



# Trauer um Prof. Walter Deutsch



\* 29. APRIL 1923 (BOZEN)  
† 13. JÄNNER 2025 (WIEN)

TEXT Irene Egger, Wolfgang Dreier-Andres // FOTOS Salzburger Volksliedwerk

**Walter Deutsch war als Musiker, Komponist und Musikwissenschaftler eine prägende Figur der österreichischen Volksmusik.**

Seine Kindheit und Jugend verbrachte er in Südtirol, erlernte dort das Friseurhandwerk und wurde durch seinen Vater in die Musik eingeführt. Nach Umsiedlung der Familie ins „Großdeutsche Reich“ wurde er zur Wehrmacht eingezogen und als Soldat nach Nordafrika geschickt, wo er in amerikanische Kriegsgefangenschaft geriet. Nach seiner Rückkehr studierte der junge Walter Deutsch zunächst am Konservatorium in Innsbruck, danach an der Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien Komposition bei Alfred Uhl und Dirigieren bei Hans Swarowsky. Seine Karriere begann er als freischaffender Komponist und Ballettkorrepetitor an der Wiener Volksoper.

1965 gründete er das Institut für Volksmusikforschung (aktuell: Institut für Volksmusikforschung und Ethnomusikologie) an der heutigen Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, das er bis 1993 leitete. Von 1992 bis 1999 war er Präsident des Österreichischen Volksliedwerkes, danach Ehrenpräsident.

Deutsch führte zahlreiche Seminare und Feldforschungen durch und dokumentierte so Volksmusik in verschiedenen österreichischen Regionen und in Südtirol. Viele kostbare Bild- und



Walter Deutsch bei einem Symposium des Salzburger Volksliedwerkes 2016

Tondokumente entstanden. Seine Forschungsergebnisse publizierte er sowohl in Notenheften für die Praxis, in Audioproduktionen als auch in wissenschaftlichen Fachbüchern. Einen Höhepunkt seiner Publikationstätigkeit bildet die Herausgabe der Reihe Corpus Musicae Popularis Austriacae (COMPA), einer umfassenden Dokumentation österreichischer Volksmusik, die derzeit 23 Bände umfasst. Als Komponist schuf er Bühnen- und Ballettmusik, Tänze, Märsche, Klavier- und Kammermusik, Kantaten, Lieder nach Gedichten von Emil Breisach und Franz Rieger, Wienerlieder und Volksliedhaftes.



## SALZBURGER VOLKSLIEDWERK

Durch die Konzeption und Moderation von Radio- und Fernsehsendungen trug Walter Deutsch zudem maßgeblich zur Popularisierung von Volksmusik in Österreich bei. Seinem vielfältigen Wirken ist es zu verdanken, dass dieses wertvolle Kulturerbe für nachfolgende Generationen festgehalten ist.

2022 übergab er seine umfangreiche Sammlung an das Österreichische Volksliedwerk, wo sie seit diesem Zeitpunkt schrittweise ins Archiv eingegliedert wird und somit der interessierten und forschenden Öffentlichkeit zur Verfügung steht.

(Irene Egger)

### Die Bedeutung von Walter Deutsch für das Salzburger Volksliedwerk

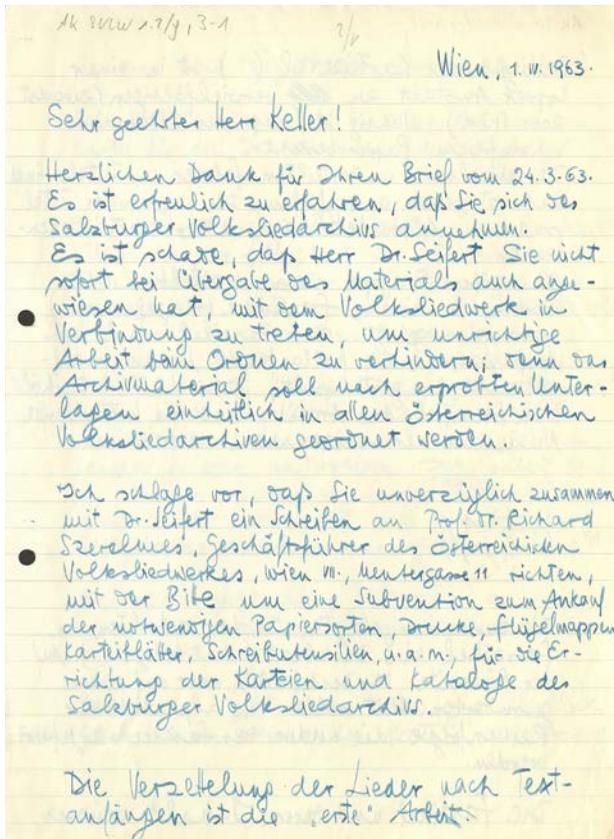
Für das Salzburger Volksliedwerk spielte Walter Deutsch eine prägende Rolle – dass das eigentlich seit 1908 sammelnde Archiv des Salzburger Volksliedwerkes heute überhaupt Dokumente aus der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg enthält, ist nicht zuletzt sein Verdienst.

### Das Salzburger Volksliedarchiv

Kein anderer als Walter Deutsch war es nämlich, der sich der Bestände dieser noch aus der Monarchie stammenden Volksliedsammlung aus dem Nachlass des früheren Salzburger Volksliedarchivars Otto Eberhard (1875–1960) Anfang der 1960er-Jahre angenommen hat. In mehreren Briefen an den jungen Komponisten Wilhelm Keller (1920–2008), der sich damals für das Volksliedarchiv interessierte, schreibt er sehr offen und hat auch keine Scheu, damalige Missstände in Salzburg zu benennen:

„Die Wichtigkeit eines Archivs wird leider nur von wenigen erkannt. Salzburg hat außerdem einen Großteil seines Sammelgutes durch Desinteresse und Rivalität der Beteiligten verloren. Seit dem Tode Otto Eberhards lag der Rest des Materials beim nominellen Verantwortlichen des Archivs Dr. Seifert beim Landesschulrat. Das Material war in einem arg verwahrlosten Zustand, bis ich im Sommer 1961 es säuberte, [...] mit einer oberflächlichen Einteilung versah [...] und wiederum der Obhut des Herrn Dr. Seifert übergab.“<sup>1</sup>

„Am Beispiel Salzburger- und Tiroler Archiv kann man auch die armselige geistige Situation ersehen, die leider den Verantwortlichen nicht recht bewußt ist. Nur weil zu wenig Initiative und persönlicher Einsatz zu finden waren, ist wertvolles Material verloren gegangen.“<sup>2</sup>



Kein Aprilscherz! Brief von Walter Deutsch an Wilhelm Keller vom 1. April 1963, Archiv des Salzburger Volksliedwerkes AK SVLW 1.2/g,3.



## SALZBURGER VOLKSLIEDWERK

---

Deutsch konnte Keller tatsächlich davon überzeugen, sich die Arbeit als erster Archivar des Volksliedarchivs nach dem Zweiten Weltkrieg trotz widriger Umstände anzutun und zunächst das Material zu übernehmen und genauer zu erschließen. Der begeisterte Volksliedforscher brachte den Komponisten sogar dazu, sich mit seinem auf der Grundlage eines Entwurfs von Karl M. Klier entwickelten Melodienregister auseinanderzusetzen und es auf Zettelkatalogen anzuwenden. Durch intensiven Briefwechsel, eigens verfasste Archivierungsanleitungen nebst Beispielen und Hinweise auf wertvolle Erkenntnisgewinne durch die Arbeit mit den Archivbeständen bemühte er sich sehr, den jungen Kollegen bei der Stange zu halten.<sup>3</sup>

### **Feldforschungen und Seminare**

Aber es war Walter Deutschs Sache nicht, sich ausschließlich mit der Vergangenheit zu befassen. Als Volksmusikforscher wollte und musste er sich ein Bild der klingenden Gegenwart machen. Dies führte zu den ersten volksmusikalischen Feldforschungen im Salzburger Raum seit Mitte der 1920er-Jahre: Kurz nachdem der einstige, noch in der Monarchie gegründete „Arbeitsausschuss für das Volkslied in Salzburg“ im Jahr 1973 als „Salzburger Volksliedwerk“ neu gegründet worden war, war es Walter Deutsch, der mit einem Team von Forscherinnen und Forschern seines jungen Instituts für Volksmusikforschung und unserer damaligen VolksliedWerks-Mitarbeiterin Maria Theresia Schimpföbl in den Lungau kam und feldforschte. Seinen Arbeitseifer zeichnet aus, dass der schriftliche Feldforschungsbericht im selben Jahr wie die Feldforschung vorlag (1975), eigentlich ein beinahe unmögliches Unterfangen. Im Vorwort schreibt er zu den insgesamt 94 Interviews erhellende Sätze, die es wert sind, einmal zitiert und vor den Vorhang geholt zu

werden – beschreiben sie doch Grundprobleme, die allerdings auch heute noch allzu selten offen eingestanden werden:

„Die Unterschiedlichkeit in der Qualität wie Quantität der einzelnen Aktionen hat deren erforderliche Dauer nicht von vornherein abschätzen lassen. [...] Auch kann keine Befragungsmethode in der Wirklichkeit des Lebens systematisch durchgehalten werden. Anlagen und Fähigkeiten des Befragten wie der Befragenden akzentuieren in besonderer Weise den Stoff. Dadurch ergeben sich Verschiebungen der intendierten bzw. programmierten Vorgangsweisen. Letztlich ist auch die größte Sammlung gegenüber der Fülle der Überlieferung nur ein Ausschnitt!“<sup>4</sup>

Die Lungauer Feldforschung 1975 war außerdem Ausgangsbasis für das 11. Seminar für Volksmusikforschung des von Walter Deutsch gegründeten Instituts für Volksmusikforschung, das im selben Jahr in Henndorf am Wallersee stattfand. Die in Aufsatzform zusammengefassten Forschungsergebnisse dieses Seminars wurden 1979 als vierter Band der Institutsschriftenreihe „Schriften zur Volksmusik“ von Walter Deutsch und dem damaligen Referatsleiter der Salzburger Volkskultur, Harald Dengg, herausgegeben.<sup>5</sup>

### **Symposien und Publikationen**

Auch vor unbequemen Themen schreckte Deutsch nicht zurück. Bei der von vielen ehemaligen NS-Funktionären besuchten und teils massiv gestörten Tagung „Volkskunde und Brauchtumpflege im Nationalsozialismus in Salzburg“ von 18. bis 19. November 1994 referierte er zum „Volkslied als Kontinuum in ideeller und ideologischer Kulturpflege“ – und nahm sich kein Blatt vor den Mund:

„Die Entstehung von Denkmalschutz, Heimatschutz, Trachten- und



„Außertourlich“ als Ehrengast und Redner angereist: Walter Deutsch bei der Präsentation der 2014 von Salzburger VolksLiedWerk und Salzburg Museum herausgegebenen historischen Liedersammlung des Lehrers Franz Lackner.

Volksliedpflege und die ideologischen Varianten völkischer Schutzvereine führte in erster Linie zu ethnischen Abgrenzungen und zu einem sinnwidrig zu nennenden ‚Kulturkampf‘. [...] Eine Hilfe für die ‚Genesung des deutschen Volkes‘ durch das Volkslied erhofften sich auch die Verantwortlichen des ‚Österreichischen Volksliedunternehmens‘. Der Wortführer dieser Institution, Curt Rotter (1881–1945), hat die Idee des ‚Volksliedunternehmens‘ ins Ideologische verzerrt.“<sup>6</sup>

Wenige Jahre zuvor hatte er mit seiner jungen Mitarbeiterin und späteren Nachfolgerin als Institutsleiterin Ursula Hemetek eine fundierte Biografie zum Pongauer Volksmusikanten Georg Windhofer d. Ä. (1897–1964) vorgelegt.<sup>7</sup> Es sollte nicht die einzige biografische Beschäftigung im Zusammenhang mit Salzburger Volksmusik werden – schon 1997 erschien unter Mitarbeit von Lucia Luidold, der heutigen Leiterin des Referats Volkskultur, und ihrem damaligen Mitarbeiter Pepi Wimmer Walter Deutschs Tobi-Reiser-Biografie<sup>8</sup>, auf der spätere Publikationen immer wieder aufsetzen konnten.<sup>9</sup>

Salzburg ließ ihn auch in den Folgejahren nicht los – besonders interessierte ihn für sein großes, oben bereits erwähntes Publikationsprojekt COMPA der Salzburger Teil der 1819 entstandenen Sonnleithner-Sammlung. Für die Bearbeitung konnte er seine Nachfolgerin am Lehrstuhl für Volksmusikforschung, Gerlinde Haid, und den Musikwissenschaftler Thomas Hochradner von der Universität Mozarteum gewinnen. Gemeinsam mit renommierten Salzburger Historikern, u. a. der jetzigen Leiterin des Salzburger Stadtarchivs, Sabine Veits-Falk, legten sie im Jahr 2000 ein Standardwerk über die Sonnleithner-Sammlung im Kontext der damaligen sozialen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse vor.<sup>10</sup> 2008 legte Deutsch nach und setzte Thomas Hochradner erneut auf eine Salzburger Volksmusiksammlung an, diesmal auf die oben erwähnte des Salzburger Arbeitsausschusses für das Volkslied, die Deutsch selbst in den 1960er-Jahren vom Salzburger Landesschulrat gerettet hatte. Unter Beteiligung mehrerer Autorinnen und Autoren und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnte das gut 600 Seiten starke Buch „Lieder und Schnaderhüpfel um 1900 aus dem Sammelgut des ‚Arbeitsausschusses für das Volkslied in Salzburg‘“ 2008 zum 100-Jahr-Jubiläum des Salzburger VolksLiedWerkes präsentiert werden.<sup>11</sup>



Bei beiden „COMPA“-Bänden zeichnete Deutsch maßgeblich für die Edition des Notenmaterials sowie für die Erstellung der Melodienregister verantwortlich, die ein Markenzeichen „seiner“ COMPA-Bände geworden sind und auf dem heute in vielen Musikdatenbanken in ähnlichen Grundzügen zu findenden Konzept der Solmisationsstufenbezeichnung basieren.

### Eindrückliche Erinnerungen

Lückenlos aufzuzählen, wann, wo und wie sich Walter Deutsch mit Volksmusik in Salzburg beschäftigt hat, würde jeden Rahmen sprengen und ist nur in Form von Schlaglichtern möglich. Seine Verbundenheit mit Salzburg reicht bis ins hohe Alter hinein. Noch 2016 war er Referent unseres prägenden Salzburger Volksmusiksymposiums „Schichten – Strömungen – Spannungsfelder“ auf Burg Hohenwerfen und beeindruckte das Auditorium mit seinen detaillierten Ausführungen zu Melodie- und Instrumentalformen, die er teils unter Zuhilfenahme von Schenker-Analyse präziserte.<sup>12</sup> Besonderen Spaß machte ihm damals die ihm übertragene „Auflösung“ zweier auf kleine Kärtchen gedruckter „Kennmelodien“, die im Lauf des Symposiums immer wieder erklangen, deren Quellen aber bewusst verschwiegen worden waren. Bei dieser Gelegenheit wurde der tiefe Respekt spürbar, den Walter Deutsch zeitlebens für die Schöpfer und Aufzeichner jener Melodien hegte, die gemeinhin als Volksmusik gelten:

„Eine ganz selbstverständliche melodische Bewegung, die in vielen anderen, ähnlichen Weisen des Ländlerischen auch vorkommt. Sie stammt eigentlich aus der Liederhandschrift des Pinzgauer Lehrers Franz Lackner, die 1886 dem Salzburg Museum übergeben wurde. Diese Melodie ist schön! Und sie ist nicht einzelstehend. Wir finden sie ebenfalls [in der Sammlung des] berühmten Michael Schmalnauer von Hallstatt, natürlich wieder ein

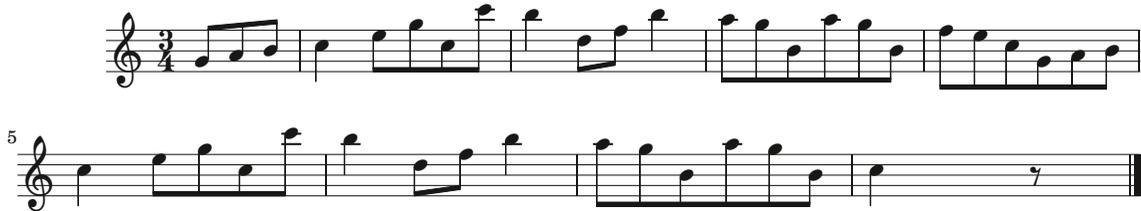
bisschen anders. Diese herrliche Oktav, die da drin ist im ersten Takt, kommt in diesen Jodlern, die Sie heute so vielfältig schon gesungen haben, oft vor. Eine ungeheure Spannung, die darin liegt, dieses harmonische Gerüst lebendig zu machen, indem man alle Töne, die dieses Gerüst bietet, einfach absingt. Und weil man sie nicht nacheinander singt, macht man die Sprünge. Dieser Jodler gehört zu einem Almlied, das Lackner gesammelt hat mit dem Anfang [singt und das Publikum fällt ein]: „Wänn ma in da Fruah vor Tågs auf d’Oima geht ...“. Ihr singt das alle, aber ein anderer hat es aufgezeichnet – wir sagen nie dazu, dass Franz Lackner diese großartige Weise aufgezeichnet hat. Wir vergessen, dass alles, was wir singen, einmal einen Ursprung hatte. [Wir vergessen] die Menschen, die uns diese herrlichen Melodien überliefert haben. Sie bleiben anonym. Und wir staunen, oder wir sollten staunen, über diese herrlichen Melodien, die uns gerade in der alpinen Musik Österreichs, der so genannten *musica alpina*, so beglücken.“<sup>13</sup>



Walter Deutsch doziert beim Symposium 2016 über Melodiegestalten.



## SALZBURGER VOLKSLIEDWERK



Die oben von Walter Deutsch eindrücklich erklärte „Kennmelodie“

Wohl allen, die ihn kannten, wird Walter Deutsch in lebhafter und prägender Erinnerung bleiben – seine fundierte, dabei lebendige, emotionale und oft auch durchaus streitbare Art, über Volksmusik zu sprechen, war einzigartig. Einen riesigen Fundus an Erforschem, zu Beforschendem, an Ton, Klang, Schriften und (Noten-)Bildern hat er uns hinterlassen. Zum Abschluss dieser Würdigung sei noch bemerkt, dass wohl jedes unserer Partner-VolksLiedWerke in den Österreichischen Bundesländern auf eine ähnliche Geschichte oder besser gesagt eine Vielzahl von Geschichten zurückblicken kann, die untrennbar mit Walter Deutsch verbunden sind. Requiescat in pace!

(Wolfgang Dreier-Andres)



### Anmerkungen und Quellen

- 1) Brief von Walter Deutsch an Wilhelm Keller vom 18. März 1963, Archiv des Salzburger VolksLiedWerkes AK SVLW 1.2/g,2.
- 2) Brief von Walter Deutsch an Wilhelm Keller vom 20. April 1963, Archiv des Salzburger VolksLiedWerkes AK SVLW 1.2/g,4.
- 3) Vgl. dazu ausführlich Dreier-Andres, Wolfgang: Wilhelm Keller und das Archiv des „Arbeitsausschusses für das Volkslied in Salzburg“. Ein Beitrag zur Geschichte des Salzburger Volksliedwerkes, in: Wilhelm Keller und das Salzburger Adventsingen, hrsg. von Karl Müller und Josef Radauer unter Mitarbeit von Manuela Widmer und Wolfgang Dreier-Andres, Salzburg 2020 (Volkslied und Volksmusik im Lande Salzburg 68), S. 38–46, hier S. 42.
- 4) Lungau-Report. Ein volksmusikalischer Forschungsbericht. 1975, hrsg. von Walter Deutsch, [Salzburg 1975].

5) Die Volksmusik im Lande Salzburg, bearb. von Walter Deutsch und Harald Dengg, Wien 1979 (Schriften zur Volksmusik 4).

6) Deutsch, Walter: Volkslied als Kontinuum in ideeller und ideologischer Kulturpflege, in: Volkskunde und Brauchtumpflege im Nationalsozialismus in Salzburg: Referate, Diskussionen, Archivmaterial. Bericht zur Tagung am 18. und 19. November 1994 in der Salzburger Residenz, Salzburg 1996 (Salzburger Beiträge zur Volkskunde 8), S. 173–186, hier S. 177f.

7) Deutsch, Walter und Hemetek, Ursula: Georg Windhofer (1887–1964). Sein Leben, sein Wirken, seine Zeit. Gelebte Volkskultur im Land Salzburg, Wien 1990 (Schriften zur Volksmusik 14).

8) Deutsch, Walter: Tobi Reiser: 1907–1974. Eine Dokumentation, unter Mitarbeit von Lucia Luidold und Pepi Wimmer, Wien 1997.

9) Vgl. Im Blickpunkt: Tobi Reiser. Dokumentation des Symposions in St. Johann i. Pongau 2007, im Auftrag des Salzburger Volksliedwerkes hrsg. von Wolfgang Dreier und Thomas Hochradner, Salzburg 2011; Rathkolb, Oliver: Tobi Reiser und der Nationalsozialismus, unter Mitarbeit von Petra Mayrhofer, hrsg. vom Salzburg Museum et al., Salzburg 2016.

10) Haid, Gerlinde und Hochradner, Thomas: Lieder und Tänze um 1800 aus der Sonnlithner-Sammlung der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, unter Mitarbeit von Sabine Veits-Falk, Alfred Stefan Weiss, Walter Deutsch und Annemarie Gschwantler, im Auftrag des Salzburger Volksliedwerkes, Wien 2000 (Corpus Musicae Popularis Austriacae 12).

11) Lieder und Schnaderhüpfel um 1900 aus dem Sammelgut des „Arbeitsausschusses für das Volkslied in Salzburg“. Volksmusik in Salzburg, im Auftrag des Salzburger Volksliedwerkes hrsg. von Thomas Hochradner unter Mitarbeit von Harald Dengg, Walter Deutsch et al., Wien 2008 (Corpus Musicae Popularis Austriacae 19).

12) Deutsch, Walter: Melodietypen in Salzburger Volksmusiksammlungen, in: Schichten – Strömungen – Spannungsfelder. Volksmusikalische Zeitfenster in Salzburg 1816–2016. Dokumentation des Symposions auf Burg Hohenwerfen, 9.–11. November 2016, im Auftrag des Salzburger Volksliedwerkes hrsg. von Wolfgang Dreier-Andres, Salzburg 2020, S. 133–157.

13) Deutsch, Walter: Auflösung der „Kennmelodien“, in: Dreier-Andres: Schichten – Strömungen – Spannungsfelder, S. 503–507, hier S. 504f.